



WWF for a living planet®

WWF Deutschland

Tel.: 0 69/7 91 44-0

Direkt: -1 53

Rebstöcker Straße 55
60326 Frankfurt a. M.

Fax: 0 69/79 144 116

deilmann@wwf.de

www.wwf.de

Hintergrundinformation

Frankfurt, 26. März 2008

Traditionelle chinesische Medizin - TCM

Betrat man vor zehn Jahren eine chinesische Apotheke, fand man meist zwei strikt voneinander getrennte Abteilungen vor: links die für westliche Augen rätselhaften Arzneimittel der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) ohne Inhaltsangabe und rechts die westlichen Medikamente in kleinerem Umfang. Heute sind beide Bereiche gleichberechtigt und meist bunt gemischt in den chinesischen Regalen zu finden, in den Städten vorneweg und rezeptfrei unsere bekannten westlichen Mittel gegen Kopfschmerzen, Erkältung und Fieber.

Nutzung von Tier- und Pflanzenarten

Etwa 1.500 Tier- und über 5.000 Pflanzenarten sind Bestandteil der TCM. Obgleich die westliche Medizin gerade in den Städten an Popularität gewonnen hat, verlassen sich viele Chinesen nach wie vor auf die Wirkstoffe aus der Natur. In 95 von 100 Fällen kommen bei der Behandlung Pflanzen zum Einsatz. Spektakulärer ist allerdings die Verwendung von Tierarten. Unter diesen befinden sich auch einige hoch bedrohte Beispiele wie Tiger und Nashorn. Deren Nutzung ist zwar bereits durch Handelsverbote und -regulationen stark eingeschränkt, trotzdem tauchen bei Beschlagnahmungen immer wieder Heil- und Nahrungsmittel auf, die auf ihren Verpackungen Ingredienzien wie Tigerknochen, Rhinozeroshorn, Moschus oder Bärengalle aufführen. Darüber hinaus gibt es Tierarten, die in der chinesischen Medizin große Bedeutung haben und vom Aussterben bedroht sind, aber nicht im Entferntesten so bekannt sind. Dazu gehört z.B. der Wildesel, der als E Jiao oder A Jiao in der chinesischen Medizin bekannt ist und auf CITES gelistet wird.

Bei der Bedrohung von Pflanzenarten ist der allgemeine Aufklärungsgrad noch wesentlich geringer und Gefährdung und Schutzstatus zumeist auch weitaus komplexer und schwieriger nachprüfbar. Generell werden insbesondere von asiatischen Patienten die Wildpflanzen denen aus Anbau vorgezogen. Da jedoch das Augenmerk bei der Nutzung von Wildpflanzen bisher nur selten auf der Nachhaltigkeit der Sammlung liegt, bringt eine verstärkte Nutzung häufig Bestandsrückgänge mit sich und kann zur Gefährdung ganzer Wildpopulationen führen. Ein bekanntes Beispiel hierfür ist Ginseng.

Seit 3.000 Jahren wird Ginseng in Asien – inzwischen zunehmend auch in westlichen Ländern – als Heilpflanze geschätzt. Sein Gattungsname verrät, wofür Ginseng genutzt wird: *Panax* bedeutet „das Allheilmittel“. Der größte Teil der Nachfrage wird heute zwar durch angebaute Koreanischen Ginseng gedeckt, doch wild wachsender Ginseng gilt in der Naturmedizin als wirksamer. Sechs der sieben bekannten Ginseng-Arten kommen im östlichen Asien vor. Die Wildbestände des Koreanischen Ginsengs *Panax ginseng* sind durch ständig wachsende Nachfrage stark zurückgegangen.

Mittel und Wege zum Gleichgewicht

Die vor 3.000 bis 4.000 Jahren in China entstandene und über die Jahrhunderte weiterentwickelte TCM ist eine umfassende Heilkunst, die von der Einheit des menschlichen Körpers und Geistes ausgeht. Krankheit ist definiert als energetisches Ungleichgewicht. Gesundheit wird erreicht, wenn die Balance zwischen Körper-Yin und Körper-Yang und den sog. Fünf Wandlungsphasen hergestellt ist und der Mensch genügend Energie (Qi) hat. Nach einer



Hintergrundinformation

Pressereise nach China April 2008

Puls- und Zungendiagnose kann der TCM-Arzt als Behandlungsmethoden u.a. Akupunktur und Moxibustion (Anregung bestimmter Punkte, die an Meridianen angeordnet sind durch Nadeln oder brennendem Beißfuß-Moxa), Massage und eine Arzneimitteltherapie verschreiben. Die Medikamente werden vom Fachmann speziell zusammengemischt oder sind als Fertigpräparat in Apotheken erhältlich. Ergänzt und begleitet wird die TCM durch eine spezielle Ernährungslehre und Bewegungsübungen wie Taiqichuan und Qigong.

Weltweite Bedeutung der TCM

Ein Drittel der Weltbevölkerung verlässt sich auf die TCM. Während in chinesischen Städten die westliche Medizin zunimmt, stellt die TCM auf dem Lande mit etwa 80 Prozent den Großteil der Gesundheitsversorgung dar. Der Bedarf an Medikamenten steigt stetig an. Die TCM ist nicht nur in China verbreitet, sondern hat sich auch in Japan, Korea und den südostasiatischen Staaten entwickelt. In den letzten Jahren gewinnt die TCM auch in der westlichen Welt zunehmend an Bedeutung. In Deutschland wird die Akupunktur zur Behandlung von chronischen Knie- und Lendenwirbelbeschwerden seit Januar 2007 von gesetzlichen Krankenversicherungen anerkannt. Zwischen 2001 und 2002 ist das Marktsegment TCM (Produkte, Dienstleistungen und entsprechende medizinische Geräte) in Deutschland um über 15 Prozent gewachsen. Der TCM Weltmarkt lag 2002 deutlich über 38 Milliarden US Dollar - Tendenz steigend.

TCM - Schwarzmarkt

In China gibt es neben dem durch die Gesundheitsbehörden regulierten Markt für TCM einen enormen Schwarzmarkt. Seine Strukturen reichen von der illegalen Beschaffung der Bestandteile bis hin zu versteckten Vertriebs- und Verkaufsnetzen. Hier werden tierische und

pflanzliche Mittel nachgefragt wie Tiger- und Nashornpräparate, die heute offiziell als TCM-Bestandteil verboten sind. Während Fertigpräparate auf dem offiziellen Markt die größere Rolle spielen, werden auf dem Schwarzmarkt individuell gemischte Rezepturen zur Behandlung bestimmter Krankheiten, aber auch Kräuter- und andere Tinkturen zur körperlichen Stärkung gehandelt. Der Glaube, dass sich Eigenschaften eines Lebewesens auf seinen Konsumenten übertragen, verstärkt die Nachfrage nach wildlebenden Arten als Speise oder Arznei. Haifischflossensuppe, Gerichte mit Schlangenfleisch oder Affenhirnen, sind nur einige Beispiele einer langen möglichen Schwarzmarkliste.

Artenschutz

Weltweit haben sich TCM Berufsverbände dazu verpflichtet, keine Bestandteile bedrohter Tier- und Pflanzenarten zu verwenden. Zahlreiche Spezies sind durch das Artenschutzabkommen CITES vom kommerziellen Handel ausgeschlossen. Chinesische Wissenschaftler forschen an der Synthetisierung tierischer Stoffe und suchen nach Substituten. Eine Schutzmöglichkeit für Pflanzen liegt in der Umsetzung von existierenden Konzepten für die nachhaltige Sammlung von Heilpflanzen, bzw. wenn dieses für einzelne Arten nicht möglich ist, deren gezielten Anbau. TRAFFIC East Asia klärt vor allem in Südchina über die Gefährdung zahlreicher Tier- und Pflanzenarten durch die TCM auf und setzt sich für eine effektive Kontrolle der TCM-Märkte ein.

Weitere Informationen:

Astrid Deilmann, Pressestelle, WWF
Deutschland, Tel.: 0 69/7 91 44-1 53, Fax:
069/ 61 72 21, deilmann@wwf.de